

werden daheim gesund

## **Jahresbericht 2014/2015**

**(Berichtszeitraum 01. Oktober 2014  
bis 30. September 2015)**

Ein Projekt des Ebersberger Familientisches unter aktueller Trägerschaft des  
Kinderland Poing e.V., Margeritenstraße 9, 85586 Poing



Ebersberger  
Familientisch



Kinderland Poing e.V.

## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Einleitung</b> .....                        | 3         |
| <b>Projektteam</b> .....                       | 3         |
| <b>Helfer</b> .....                            | 3         |
| <b>Ablauf der Vermittlung</b> .....            | 5         |
| <b>Ablauf des Helfereinsatzes</b> .....        | 6         |
| <b>Vermittlungszeiten</b> .....                | 6         |
| <b>Helfertreffen</b> .....                     | 7         |
| <b>„Kinder werden daheim gesund“ in Zahlen</b> | 7         |
| Zeitliche Verteilung der Einsätze (Monate)     | 8         |
| Zeitliche Verteilung der Einsätze (Wochentage) | 8         |
| Örtliche Verteilung der Einsätze.....          | 9         |
| Dauer der Einsätze.....                        | 10        |
| Wege der Kontaktaufnahme.....                  | 10        |
| Familienstand.....                             | 10        |
| Altersstruktur der betreuten Kinder.....       | 11        |
| Besonderes im Berichtszeitraum.....            | 11        |
| <b>Projektdaten</b> .....                      | <b>12</b> |



## **Einleitung**

Mit dem Vermittlungsservice „Kinder werden daheim gesund“ werden berufstätige Eltern – im Landkreis Ebersberg – unterstützt, deren reguläres Kinderbetreuungsnetz zusammenbricht, sobald ihr Kind erkrankt. Es werden in dieser Situation kurzfristig zuverlässige Helfer<sup>1</sup> vermittelt, die das kranke oder gesund werdende Kind daheim betreuen, so dass es in Ruhe und gewohnter Umgebung vollständig genesen kann. Gleichzeitig wird es den Eltern ermöglicht, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ihre beruflichen Verpflichtungen zu erfüllen. Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insbesondere Müttern dient die Initiative beim Wiedereinstieg in das Berufsleben als wichtiges Argument, wenn sich der Arbeitgeber um den Ausfall seiner Arbeitnehmerin aufgrund der Krankheit ihrer Kinder sorgt. Zwar gibt es für diese Fälle gesetzlich geregelte Freistellungstage, die stetige Nachfrage nach Unterstützung zeigt jedoch, dass „Kinder werden daheim gesund“ eine wichtige Versorgungslücke schließt.

Das am 01.11.2009 in die Pilotphase in Poing gestartete Angebot wurde von betroffenen Müttern unter dem Dach des Kinderland Poing e.V. initiiert. Seit dem 01.10.2010 wird der Service offiziell landkreisweit angeboten und finanziell mit 8.000 Euro jährlich aus den Mitteln der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Ebersberg unterstützt. Zum 01.09.2011 ging die Trägerschaft im Rahmen der Rechtsnachfolge in die Kinderland PLUS gemeinnützige GmbH über, deren Mehrheitsgesellschafter mit 55 % Anteil der Kinderland Poing e.V. ist. Das Projektteam wechselte mit zum neuen Träger. Seit dem 01.10.2014 befindet sich das Projekt wieder unter der Trägerschaft des Kinderland Poing e.V.. Mit diesem Übergang wechselte auch das Projektteam.

## **Projektteam**

Das Projektteam besteht aus zwei Mitarbeiterinnen, davon eine geringfügig Beschäftigte, eine unterstützt die Initiative ehrenamtlich. Anfallende Aufgaben sind u.a. die Koordination der Vermittlung zwischen Eltern und Helfern, die Helfersuche, die Organisation notwendiger Kurse für die Helfertätigkeit (z.B. Erste-Hilfe-Kurse am Kind) und Einführung der Helfer in ihre Aufgabe, die Ausrichtung von regelmäßigen Helfertreffen, die Teilnahme an Veranstaltungen zur Bekanntmachung des Projekts sowie der Schulung neuer Helfer.

## **Helfer**

Dem Projekt standen im Berichtszeitraum durchschnittlich 12 Helfer zur Verfügung. Leider konnten 4 Helfer ihre ehrenamtliche Tätigkeit für dieses Projekt aus privaten oder gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben und verließen den Helferkreis. Einige Helfer waren mehr gefragt als andere, was vornehmlich an der Verteilung der

---

<sup>1</sup> „Helfer“ bezieht sich, falls nicht anders angegeben, sowohl auf weibliche als auch auf männliche Personen.

Bedarfsanfragen im Landkreis liegt. Die im nördlichen Landkreis (Gebiet Poing-Vaterstetten) wohnenden Helfer kommen häufiger zum Einsatz. In Gebieten wie z.B. Ebersberg und Grafing, in denen mehrere Helfer weniger Anfragen abdecken müssen, kommt auch der Einzelne seltener zum Einsatz. Die Verteilung der Helfer stellt sich wie folgt dar: zwei (Vorjahr: fünf) Helfer im Bereich Poing/Markt Schwaben, ein Helfer im Gebiet Forstinning/Hohenlinden, drei (Vorjahr: vier) Helfer rund um Baldham/Kirchheim/Vaterstetten/Zorneding, ein Helfer im Südwesten bei Glonn/Oberpfraamern sowie fünf Helfer rund um die Kreishauptstadt Ebersberg und Grafing.

Die Mehrheit der Helfer ist im Rentenalter und beruflich nicht mehr aktiv, die Altersspanne liegt zwischen 33 und 72 Jahren. Sie bringen unterschiedlichste berufliche Qualifikationen mit, mehr als die Hälfte hat einen pädagogischen oder medizinischen Hintergrund. Alle Helfer sind erfahrene Mütter eigener, meist schon erwachsener, Kinder.

Die Helfer bringen sich ganz nach ihren zeitlichen Möglichkeiten in das Projekt ein. Sie geben ihre prinzipielle Verfügbarkeit an, sind aber nicht verpflichtet, diese Zeiten immer frei zu halten. Eigene Termine können wahrgenommen werden und gehen vor. Urlaub kann ohne Absprache genommen werden. Die Helfer entscheiden selbst, ob sie einen angebotenen Einsatz machen möchten oder nicht. Einige Helfer behalten sich beispielsweise vor, nicht zu Kindern mit bestimmten Krankheiten zu gehen.

Während ihres Einsatzes sind die Helfer über den Träger Kinderland Poing e.V. versichert, der mit jedem Helfer eine Vereinbarung über seine ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen des Projekts „Kinder werden daheim gesund“ abschließt. Darüber hinaus müssen die Helfer in weiteren Dokumenten bestätigen, nicht vorbestraft zu sein und keine Beziehungen zu Scientology zu pflegen. Außerdem müssen sie ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Vor dem ersten Einsatz findet mit jedem Helfer ein persönliches Gespräch statt, in dem er u.a. eine Belehrung nach dem Hygieneschutzgesetz erhält. Seit diesem Berichtsjahr wird der Helfer durch ein mehrstündiges Seminar auf die Tätigkeit vorbereitet. In einer Infomappe erhält der Helfer die wichtigsten Informationen rund um das Projekt sowie Wissenswertes für seine Einsätze wie z.B. den „Notfallkoffer für kranke Kinder“ mit Spiel- und Bastelideen sowie einen Kurzüberblick zum Thema „Erste Hilfe am Kind“. Das Projektteam bemüht sich, zeitnah für jeden neuen Helfer einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind zu organisieren. Darüber hinaus wird den Helfern angeboten, in einer der Einrichtungen der Kinderland PLUS gGmbH oder des Kinderland Poing e.V. zu hospitieren, um sich weitere Inspirationen zum Thema Beschäftigung und Umgang mit Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren zu holen. Dieses Angebot wird von den Helfern gerne in Anspruch genommen.



### **Ablauf der Vermittlung**

Die Familien melden ihren Bedarf telefonisch oder per E-Mail an. Eine vorherige Registrierung bzw. Vorab-Anmeldung ist nicht erforderlich. Um den Verwaltungsaufwand so gering und die Erreichbarkeit so optimal wie möglich zu gestalten, ist die Servicenummer 08121 88409-138 auf einen Anrufbeantworter mit neuester Technik geschaltet. Sobald der Anrufer aufgelegt hat, erhalten alle Mitglieder des Organisationsteams die hinterlassene Nachricht als „Voicemail“ (Sprachnachricht) auf ihre Computer. Das gleiche gilt für Anfragen an [daheim-gesund@kinderland-poiing.de](mailto:daheim-gesund@kinderland-poiing.de). Damit wird eine 24-stündige Erreichbarkeit gewährleistet.

Nach der Bedarfsmeldung erfolgt ein Rückruf bei der anfragenden Familie, um weitere für die Vermittlung notwendige Daten zu erfassen, soweit diese nicht bereits hinterlassen wurden (vollständige Adresse, Name, Alter und Krankheit des Kindes, gewünschter Betreuungszeitraum, ggf. Helferwunsch). Im Anschluss setzt sich das Projektteam mit dem nächstgelegenen Helfer in Verbindung, um dessen Verfügbarkeit zu prüfen. Dieses Prozedere wird wiederholt, bis ein Helfer gefunden wurde. Wenn ein Helfer sich für den Einsatz bereit erklärt, erhält dieser die Daten der Familie. Das Projektteam informiert die Familie, wer das Kind zum gewünschten Zeitpunkt betreuen wird und welche Kosten zu tragen sind. Am Abend vor dem Einsatz meldet sich der Helfer telefonisch bei der Familie, um sich kurz vorzustellen, den Einsatz zu besprechen und sich ggf. eine Anfahrtsbeschreibung geben zu lassen.

## **Ablauf des Helfereinsatzes**

Der Helfer kommt zum verabredeten Zeitpunkt zu der Familie nach Hause. Gemeinsam wird ein Übergabe-/Einsatzprotokoll ausgefüllt, in dem die Kontaktdaten der Eltern sowie Informationen darüber, was das Kind essen/trinken darf und ob Medikamente gegeben werden müssen, festgehalten werden. Die Eltern schätzen selbst ab, wie viel Zeit das erste Kennenlernen des Helfers und die Verabschiedung benötigt.

Während der Abwesenheit der Eltern beschäftigt sich der Helfer ausschließlich mit dem kranken oder genesenden Kind. Er darf nicht für Haushaltstätigkeiten herangezogen werden, ebenso wenig mit dem Kind zum Arzt gehen. In einem medizinischen Notfall benachrichtigt der Helfer den ärztlichen Notdienst und die Eltern.

Nach Beendigung des Einsatzes bekommt der Helfer von der Familie eine Aufwandsentschädigung von derzeit € 6,- pro Stunde direkt in bar gezahlt. Darüber hinaus erhält er € 0,35 pro gefahrenem Kilometer als Fahrkostenerstattung. Um die Fahrtkosten für die Familien möglichst gering zu halten und zu vermeiden, dass die Helfer lange Wegstrecken zurücklegen müssen, bemüht sich das Projektteam, den jeweils nächstgelegenen Helfer zu aktivieren. Der Geldfluss wird im Übergabe-/Einsatzprotokoll dokumentiert.

Sollte es Familien nicht möglich sein, die Kosten für den Einsatz zu tragen, so können diese über die Familienbeauftragte des Landkreises eine Betreuungs-kostenübernahme oder einen Betreuungskostenzuschuss aus einem „Sozialtopf“ beantragen. Im zu dokumentierenden Zeitraum nahm keine Familie diese Möglichkeit in Anspruch.

## **Vermittlungszeiten**

Der Service „Kinder werden daheim gesund“ ist per Telefon und E-Mail rund um die Uhr erreichbar. Im Berichtszeitraum wurden auch die kompletten Ferienzeiten abgedeckt.

In der Regel kann für den kommenden Tag ein Helfer organisiert werden, wenn sich die Familien bis 17.30 Uhr (in Ferienzeiten bis 15.00 Uhr) melden. Die Vermittlung selbst dauert ganz unterschiedlich lang. Manchmal kann innerhalb weniger Minuten, manchmal erst nach mehreren Stunden ein Helfer gefunden werden. Das liegt daran, dass die Helfer nicht immer sofort erreicht werden und auf deren Rückruf gewartet werden muss. In zehn Fällen konnte im Berichtszeitraum kein Helfer gefunden werden. In zwei davon haben die Familien sich erst an dem Morgen gemeldet, an dem sie Unterstützung gebraucht hätten. So kurzfristig waren keine Helfer verfügbar.

## Helfertreffen

Im Berichtszeitraum fanden vier Helfertreffen davon zwei mit Fortbildungscharakter in Poing statt, an denen durchschnittliche 7 Helfer teilnahmen:

- 29.11.2014: Vorstellung neues Projektteam, sowie Vorstellung der ersten Zahlen zum Jahresbericht 2013/2014
- 10. März 2015: „Anforderungen der Grundschule an die Kinder – vereinfachte Ausgangsschrift und Subtrahieren“, Vortrag & Gespräch mit Frau Langlechner, Konrektorin der Anni-Pickert-Grund- und Mittelschule Poing
- 12. Mai 2015: „Auffrischung erste Hilfe am Kind“, BRK Poing
- 26. September 2015: informeller Austausch

## „Kinder werden daheim gesund“ in Zahlen

**Insgesamt leisteten unsere Helfer 290 Arbeitsstunden in 50 Einsätzen (davon acht 2-tägige und zwei 3-tägige Einsätze) in 25 Familien in 13 Gemeinden/Städten des Landkreises Ebersberg.**

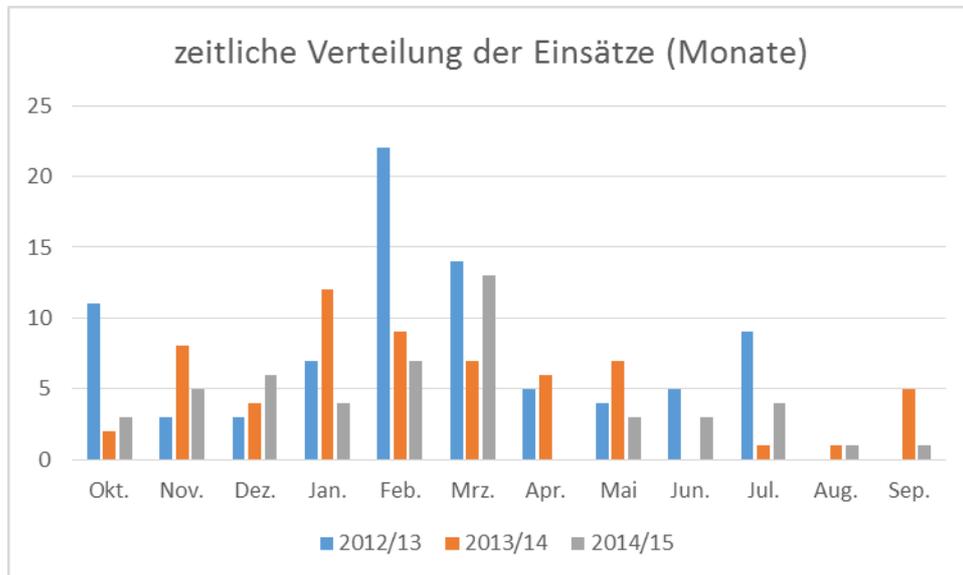
Neben den 50 stattgefundenen Einsätzen wurden 13 Einsätze organisiert, die jedoch dann seitens der anfragenden Familien abgesagt wurden und nicht stattfanden (entsprechen lt. Bedarfsmeldung 73 Stunden). Als Gründe wurden dafür u.a. angegeben: „Kind doch wieder gesund“, „andere bekannte Betreuungsperson gefunden“, „Elternteil selbst erkrankt und bleibt daher selbst zu Hause“. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl dieser organisierten, aber nicht stattfindenden Einsätze gestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein erhöhtes Bedürfnis nach Absicherung der Familien spürbar war, aber auch teilweise einzelne Helfer bereit waren auch „unsichere“ Einsätze zu übernehmen.

In zehn Fällen konnte für die Bedarfsanfrage kein passender Helfer gefunden werden. In zwei von diesen zehn Fällen meldeten sich die Familien erst am Morgen des Tages, für den sie Unterstützung gebraucht hätten. Bei den acht anderen Anfragen, die nicht bedient werden konnten, war/en der/die nächstgelegene/n Helfer nicht verfügbar und andere Helfer, die weiter weg wohnten, wollten die Strecke nicht auf sich nehmen. Zusätzlich fielen Helfer auch krankheitsbedingt aus.

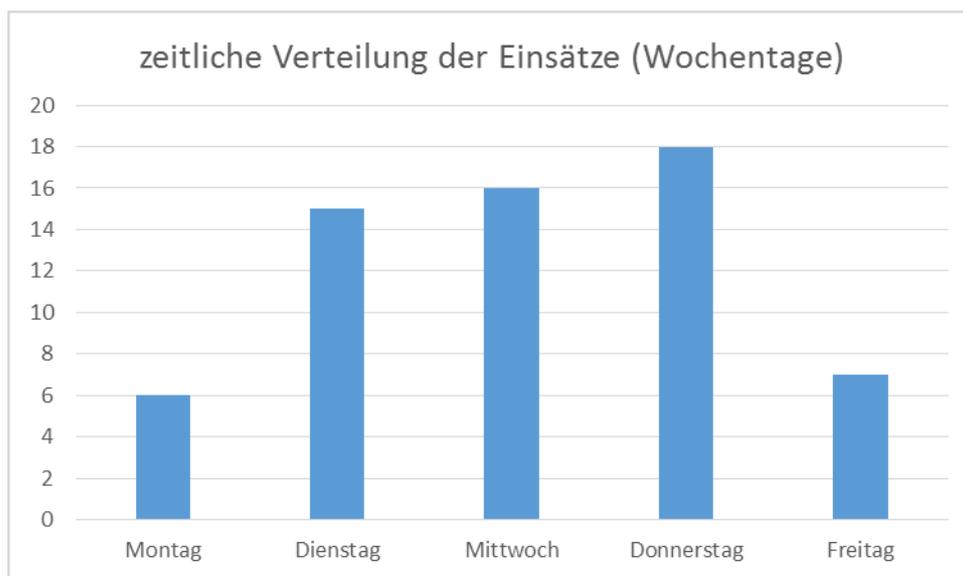
Reduziert hat sich auch die Zahl der weiteren Anfragen (8 im Berichtszeitraum, 20 im Vorjahreszeitraum). Dies ist sicherlich auf die ausführlicher gestaltete Rubrik „Häufige Fragen“ auf der Website zurückzuführen, die einen Großteil gängiger Fragen abklärt.

Bei einem 2-tägigen Einsatz wurden zwei kranke Kinder von einem Helfer betreut.

Auch in diesem Berichtsjahr gab es neben „Stammkunden“ wieder neue Familien, die das Projekt bisher nicht genutzt haben, während andere, die von dem Service Gebrauch machten, keinen Bedarf mehr hatten. Das liegt v.a. daran, dass Kinder mit zunehmendem Alter bessere Abwehrkräfte entwickeln und seltener erkranken, bzw. im Krankheitsfall allein zu Hause bleiben können.



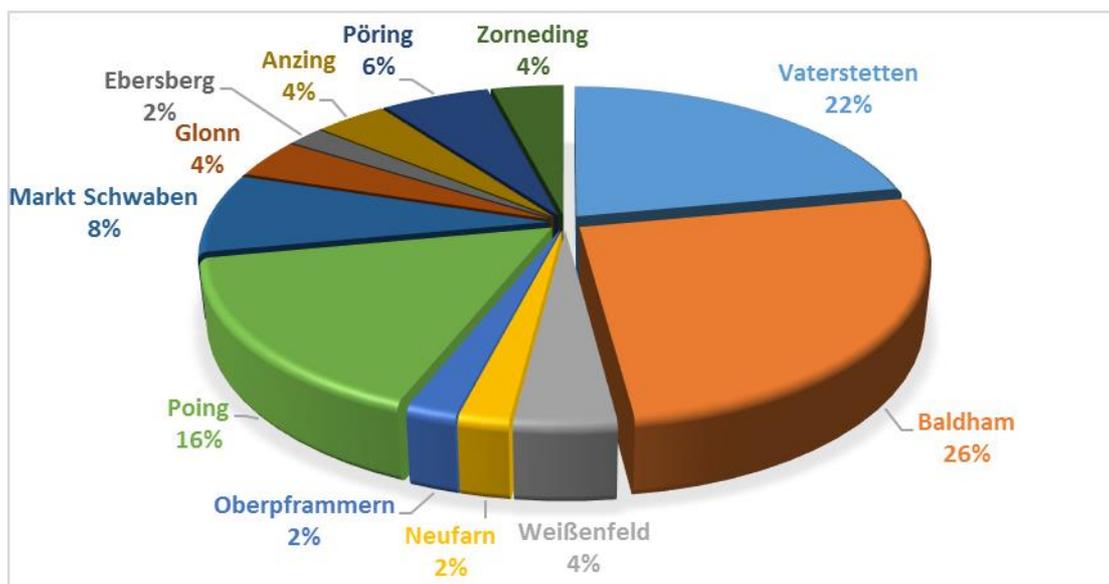
Wie bereits in den Vorjahren schwankte die monatliche Anzahl der Einsätze deutlich. Die Ursache für den jährlichen Rückgang der Einsätze um 12 im Vergleich zum Vorjahr ist vorwiegend auf die stark verminderte Nachfrage in den Monaten Januar und Februar zurückzuführen, die bislang immer stärker besetzt waren.



Seit Beginn des Projektes gab es zur Wochenmitte hin eine Steigerung der Einsätze, die zum Wochenende hin wieder abfiel. Dieser Trend setzte sich auch im Berichtszeitraum 2014/15 fort.

### Örtliche Verteilung der Einsätze

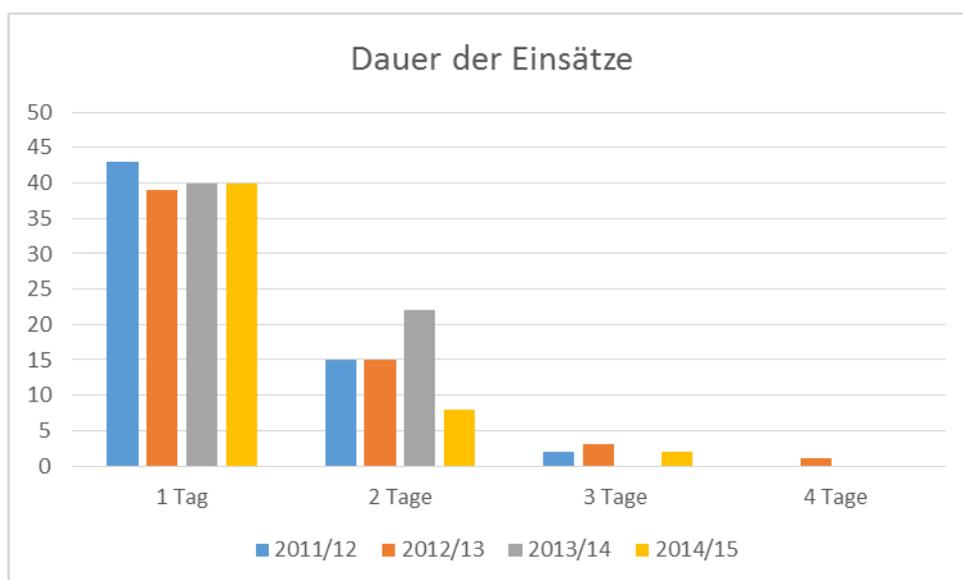
Bereits im Berichtszeitraum 2013/14 fand die Mehrheit der Einsätze nicht in Poing statt. Der Schwerpunkt lag jedoch weiterhin nördlich des Ebersberger Forstes. Im Berichtszeitraum lag der Vaterstettener Ortsteil Baldham mit 13 Einsätzen, gefolgt von Vaterstetten mit 11 Einsätzen an der Spitze. Zählt man die Anzahl der Einsätze in den Vaterstettener Ortsteilen Weißenfeld (2) und Neufarn (1) dazu, zeigt sich auch in diesem Berichtszeitraum eine deutliche Dominanz von Vaterstetten (27) im Vergleich zu Poing (8). Erstmals fanden im Gemeindegebiet Vaterstetten 54 % aller organisierten Einsätze statt.



### Dauer der Einsätze

Die Helfer waren zwischen 1,5 und 7 Stunden in den Familien, im Schnitt 4,75 Stunden. Damit ist die durchschnittl. Einsatzzeit im Vergleich zum Vorjahr (5,12 h) zurückgegangen.

Prozentual gesehen hat die Anzahl der 1-tägigen Einsätze weiter zugenommen. Waren es im Berichtszeitraum 2013/14 64,5 Prozent der Einsätze, stiegen sie im aktuellen Zeitraum auf 80 Prozent.

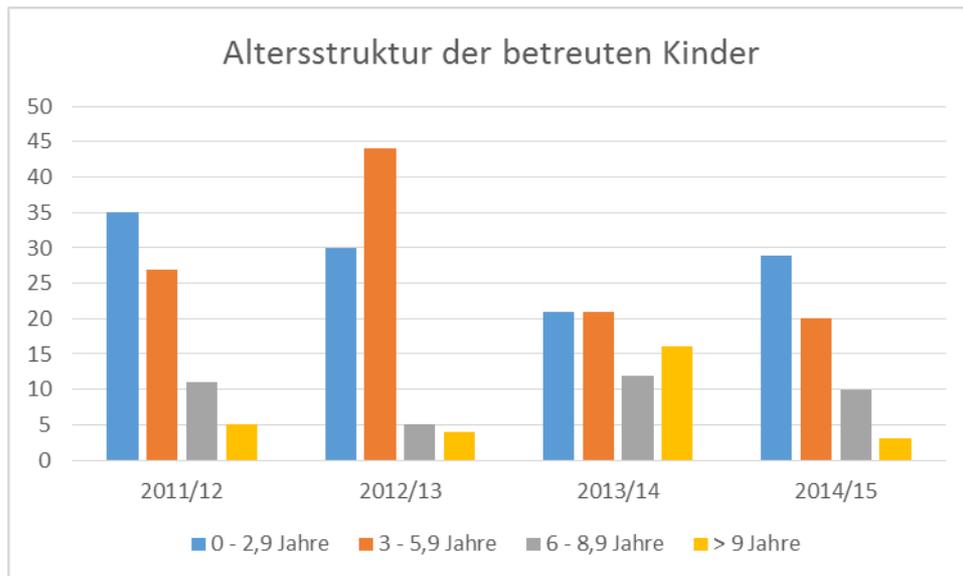


### Wege der Kontaktaufnahme

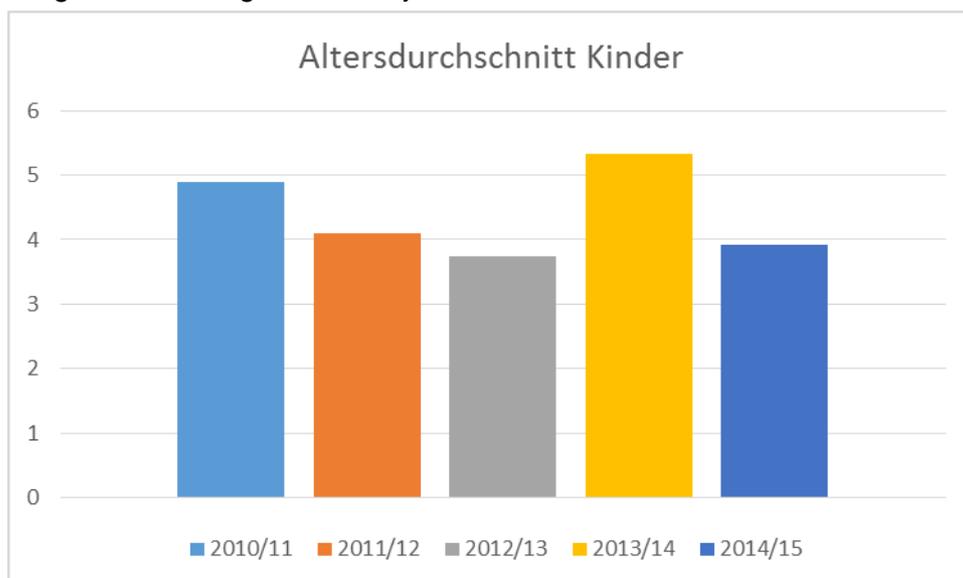
Unverändert zu den vorherigen Berichtszeiträumen melden sich die Familien mehrheitlich per Telefon (48 mal). E-Mail wurde als Möglichkeit der Bedarfsmeldung weitaus weniger genutzt (2 mal).

### Familienstand

Auch hier setzt sich der Trend der Vorjahre fort: Die Mehrheit der 25 Familien gaben als Familienstand „verheiratet“ an (20), ein Elternteil gab „getrennt lebend“ an, zwei weitere bezeichneten sich als „alleinerziehend“, eine Familie befindet sich in einer Lebensgemeinschaft und eine Familie machte keine Angabe zum Familienstand.



In den vergangenen Jahren sank der Altersdurchschnitt der betreuten Kinder im Vergleich zum Beginn des Projektes.



Der Altersdurchschnitt im Berichtsjahr lag bei 3,93 Jahren.

#### Besonderes im Berichtszeitraum:

- Bei einem 2-tägigen Einsatz wurden zwei kranke Kinder betreut.
- 8 Einsätze waren 2-tägige Einsätze
- 2 Einsätze waren 3-tägige Einsätze
- Es konnten vier neue Helfer gewonnen werden. Diese werden nach Teilnahme am „Erste Hilfe am Kind“-Kurs das Projekt tatkräftig unterstützen.

## **Projektdaten „Kinder werden daheim gesund“ (September 2015)**

- Träger:** Kinderland Poing e.V.  
Margeritenstraße 9  
85586 Poing  
Tel.: 08121 25088-0  
Fax: 08121 25088-20  
verein@kinderland-poing.de  
[www.kinderland-poing.de](http://www.kinderland-poing.de)
- Projektanschrift:** Margeritenstraße 9  
85586 Poing  
Tel.: 08121 88409-138  
Fax: 08121 25088-20  
[daheim-gesund@kinderland-poing.de](mailto:daheim-gesund@kinderland-poing.de)  
[www.kinder-werden-daheim-gesund.de](http://www.kinder-werden-daheim-gesund.de)
- Projektteam:** Kerstin Kugler  
Margit Alexy
- Servicezeiten:** 24-stündige Erreichbarkeit per Telefon und E-Mail
- Bankverbindung:** Kreissparkasse München/Starnberg/Ebersberg  
Konto-Nr.: 625 434  
BLZ: 702 501 50  
IBAN: DE74 7025 0150 0000 6254 34  
BIC: BYLADEM1KMS